

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Einzugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

"Alldeutschland".
"Deutsche Mode und
Handarbeit".

"Handel u. Wandel".
"Spiel u. Sport".
"Feld und Garten".

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 83.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Donnerstag, den 16. Oktober 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 15. Oktober.

— Heute findet hier der übliche Kirmesmarkt statt. Eine stattliche Anzahl Verkaufsstände sind auf dem Marktplatz aufgeschlagen. Besonders ist auch ein kunstvolles Publikum da, damit die Händler auf ihre Kosten kommen. Von nachmittags 3 Uhr ab finden im "Grünen Baum" und im Ratskeller die üblichen Kirmesbälle und bei Vertram ein großes Sülperknochenschmaus statt.

— Mit dem 1. Nov. d. J. übernimmt Herr Lorenz Weisel von hier, z. Zt. Oberkellner in der Bahnhofswirtschaft in Cassel, die hiesige Bahnhofswirtschaft. Seit Verlassen der Berlin-Coblenzer Bahn, also seit 1876, war Herr Gastwirt Friedrich Vertram Pächter derselben.

— Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf die in heutiger Nummer erscheinende Bekanntmachung des Magistrats, betr. Jahreshundertfeier der Völkerrückkehr bei Leipzig am 18. und 19. Oktober hinzuweisen.

— Aus Anlaß der Einweihung des Völkerrückkehrdenkmals bei Leipzig am 18. Oktober sind von der Königl. Sächs. Münzstätte in Nürnberg 500000 Reichsmarkstücke in Form von Denkmünzen ausgeprägt worden. Die Rückseite der Münzen zeigt das Völkerrückkehrdenkmal mit der Aufschrift 18. Oktober 1813—1913, während die Vorderseite gleich den gewöhnlichen Reichsmarkstücken mit dem Reichsadler versehen ist. Im ganzen sind 666 666 Stück ausgeprägt worden.

— Nachdem die gesamte Provinz Hessen-Nassau lange Zeit von der Maul- und Klauenseuche befreit gewesen war, ist die Seuche jetzt wieder im Kreise Hofgeismar ausgebrochen. Im ganzen Deutschen Reich gibt es zurzeit 122 verseuchte Gemeinden mit 196 verseuchten Gehöften.

— Die spanischen Schatzschwinder suchen unsere Gegend wieder einmal heim. Es kann nicht genug vor ihrem Treiben gewarnt werden. Die schönen Briefe mit dem verlockenden Anerbieten gehören in den Papierkorb.

— Die neue Stempelabgabe auf Versicherungen. Seit 1. Oktober dieses Jahres ist das Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913 in Kraft getreten. Dieses Gesetz enthält die gesetzliche Vorschrift, daß die Versicherungsnehmer für ihre Feuerversicherung eine Stempelabgabe für das Reich bezahlen müssen. Die bisherigen Stempel, Sporteln usw., welche für die einzelnen Bundesstaaten erhoben wurden, fallen dagegen weg. Der neue Reichsstempel, welcher nach gesetzlicher Vorschrift von den Versicherungsnehmern vom 1. Oktober 1913 an bezahlt werden muß, beträgt bei der Feuerversicherung:

1. für bewegliche Gegenstände bei Versicherungen
 - a) von einjähriger oder mehr als einjähriger Dauer für das Jahr 15 Pfg. für je Mark 1000.— Versicherungssumme oder einem Bruchteil von Mk. 1000.—
 - b) von kürzerer Dauer für jeden Monat 1 1/2 Pfg. für je Mark 1000.— Versicherungssumme oder einem Bruchteil von Mk. 1000.—
2. für unbewegliche Gegenstände bei Versicherungen
 - a) von einjähriger oder mehr als einjähriger Dauer für jedes Jahr 5 Pfg. für je Mark 1000.— Versicherungssumme oder einem Bruchteil von Mk. 1000.—
 - b) von kürzerer Dauer für jeden Monat 5 Pfg. für je Mark 1000.— Versicherungssumme oder einem Bruchteil von Mk. 1000.—

Befreit von der Stempelpflicht bleiben Feuerversicherungen bis zu 3000 Mark. Vom Reichstag ist diese Besteuerung als Beitrag zu den Kosten der Verstärkung der deutschen Heeresmacht beschlossen worden. Die Versicherungsgesellschaften haben die gesetzliche Pflicht, die Steuer mit der Prämienzahlung für das Reich einzuziehen und an die Steuerbehörde abzuliefern. Der Reichsstempel

sondern, da er für jedes Jahr zu entrichten ist, auch mit jeder Prämienrechnung und ferner bei jedem Nachtrag, sofern durch denselben eine Erhöhung der Versicherungssumme beabsichtigt wird. Eine Verweigerung der Zahlung der Stempelabgabe hilft dem Versicherungsnehmer nichts und wird im Weigerungsfalle zwangsweise auf dem Verwaltungsverfahren von der Steuerbehörde oder auf gerichtlichem Wege eingezogen werden, so daß den Versicherungsnehmern nur noch Kosten entstehen würden.

— **Kasselsbach.** Den Eheleuten H. Schwalm und Frau, die am Sonnabend ihre goldene Hochzeit feierten, wurde ein königliches Gnadengeschenk von 50 Mark überwiesen. Das Kgl. Konsistorium zu Cassel schenkte dem Jubelpaar eine schöne Bibel.

— **Landefeld.** Wiederum hatte der Pächter der hiesigen Gemeindegasse, Herr Direktor Starl aus Düsseldorf, das Glück, einen kapitalen 10ender Hirsch am letzten Montag hieselbst zu erlegen.

— **Malsfeld.** Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr ertönte hier wiederum Feueralarm. Es brannte die mit Stroh und Futtervorräten gefüllte Scheune des Bahnbeamten Wittich. Zum Glück war die Feuerwehr schnell zur Stelle und konnte das angrenzende Wohnhaus und das 1 Meter entfernte Wohnhaus des Maurers J. gerettet werden. Seit kurzer Zeit ist dies der 4. Brand und neigt man allgemein der Ansicht zu, daß ein Brandstifter hier sein Wesen treibt.

— **Heinebach.** Die Kartoffelernte hat hier teilweise außerordentlich gute Erträge geliefert. So hat beispielsweise der Tischlermeister Vörner von einem 1 1/4 Morgen großen Acker 100 Sack Kartoffeln geerntet.

— **Borken.** Am Sonntag fanden hier die Faustballentscheidungskämpfe statt. Hierbei siegte Borken gegen Zimmerrode und gewann damit den Vecher. An dem Entscheidungsspringen um den Gaupreis beteiligten sich 9 Springer. Kranz und Diplom als bester Springer des Gaues erhielt Paul Heber, Turnverein Borken.

— **Cassel.** Die Herstellung der 25 000 Heißdampflokomotive bei der Schmidt'schen Heißdampfgesellschaft hier wurde am Sonnabend durch einen Festakt im Grand-Hotel zu Wilhelmshöhe begangen. Zu der Feier war eine internationale Festgesellschaft geladen. Der Erfinder des Heißdampfverfahrens bei Lokomotiven ist Dr. Ing. Wilh. Schmidt. Er hat seine Erfindung als Arbeiter gemacht und sie in zäher Arbeit bis zur Verwendungsmöglichkeit durchgebildet. Schmidt listete aus Anlaß des Tages 20 000 Mark für ein Gemeindehaus seines Heimatortes Wegeleben, 10 000 Mark für den Verein Deutscher Ingenieure in Berlin, 10 000 Mark für die Casseler Jubiläumsspende zum Besten armer und kranker Kinder, 5000 Mark für die Armen von Wegeleben, 5000 Mark für das Hessische Diakonissenhaus zum Grundstock für Radiumbeschaffung; außerdem erhalten sämtliche Beamten anläßlich dieser Feier einen vollen Monatsgehalt als Geschenk.

— **Rottenburg.** Besonders Jagdglück hatte dieser Tage der Müller Feind in Ronshausen. An drei aufeinanderfolgenden Tagen erlegte er auf seinem Jagdgebiet je einen Hirsch.

— **Waldkappel.** Den beiden Kirchenältesten Lohgerbermeister Johannes Danitsch und Schlossermeister Friedrich Heinemann ist vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

— **Cassel.** Ein junger Schmied in Rothenditmold, der dieser Tage zu den Soldaten kommt, warf an seinem letzten Arbeitstage seinen blauen Arbeitsanzug vor Freude in einen Schmelzen. Zu spät merkte er, daß er seinen ganzen Lohn, etwa 46 Mark, in dem Anzug stecken hatte.

— **Gosha.** Ein seltenes Verbot wurde dieser Tage

gegen einen Buchhändler, der trotz mehrfachen Ermahnungen den Vertrieb von Schund- und Schmutzliteratur nicht unterlassen hat. Der Schulvorstand sah sich deshalb im Einverständnis mit dem Staatsministerium genötigt, den Schültern jeglichen Kauf in dem Laden des betreffenden Buchhändlers zu verbieten.

— **Cassel.** In der Montag Nacht wurde die Ehefrau des Arbeiters Mangold von dem dort zu Logis wohnenden Hausburschen J. Drens durch einen Schuß in den Kopf verletzt. Zwischen Drens und Frau Mangold bestand ein Liebesverhältnis und beide wollten sich gern heiraten, jedoch standen diesem Plane große Schwierigkeiten im Wege und hatten sie deshalb beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Nach der Tat ergriß J. die Flucht und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

— **Wiesbaden.** Eine hier verstorbene Rentnerin hat der Frau des Schreinergehilfen Götner, die schon jahrelang bei ihr als Aufwärterin tätig war, 1 1/2 Millionen Mark vermacht. Das Testament ist unanfechtbar. Der Bruder der Verstorbenen ist mit 300 000 Mark abgefunden worden.

— **Frankfurt a. M.** Die 13jährige Schülerin Alma Wilhelm, die sich zu weit aus dem Fenster hinausgebeugt hatte, stürzte aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses in der Neuhofstraße auf den gepflasterten Hof herab und brach das Genick.

— **Northeim.** Einem achtjährigen Mädchen wurde von dem Pferd eines Möbelschmieds, an dem das Kind vorüberging, das linke Ohr glatt abgebissen.

— **Essen.** Liebe brachen nachts in das Büro einer Getreidefirma ein und sprengten den Geldschrank mit Dynamit. Sie erbeuteten 16 000 Mk. in barem Geld und entkamen unerkannt.

— **S Altenbochum.** Am vergangenen Sonntag und Montag feierten die hier in den Bergwerken beschäftigten Günstler unter großer Beteiligung hiesiger Einwohner ihre diesjährige Kirmes in recht fester Stimmung. Auch trugen einige komische Vorträge viel zur Erheiterung bei. In nächster Zeit kehren die Auswanderer wieder in ihre bergige Heimat zurück und wollen auch dort ihre heiteren Vorträge zum Besten geben.

100-Jahrfeier am 18. Oktober 1913.

Im Anschluß an die Anregungen, die der unterzeichnete Vorstand im März ds. Jz. gegeben hatte, in allen Orten unseres Hessenlandes eine einfache aber eindrucksvolle Gedenkfeier im Bunde mit Turn- und Gesangsvereinen zu veranstalten, sprechen wir die Bitte aus, die Feuerwerke, die am Abend des 18. Oktober emporleuchten sollen, überall um 7 Uhr zu entzünden, damit der Eindruck der zum Himmel aufsteigenden Flammen ein gewaltiger wird. Mit deutschem Grusse
Der Vorstand des Kurhessischen Kriegerbundes.

Weiterbericht.

Am 16. Okt. Ziemlich trüb, windig, mild, Regen, später tölter, zeitweise heiter.
Am 17. Okt. Teils heiter, teils wolfig, keine oder geringe Niederschläge, kühl.
Am 18. Okt. Milder werdend, meist wolfig bis trüb, nur zeitweise heiter, Regen.

MANOLI
Cigaretten haben Weltfuf

Dandj 33 * Viola 48
Gibson Girl 58

Die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.

Das amtliche Programm.

Für die Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig am 18. d. Mts. wird vom sächsischen Oberhofmarschallamt nachstehendes Programm veröffentlicht:

Am 10. Uhr 45 Min. erfolgt die Ankunft des Kaisers. Nach der Begrüßung durch den König von Sachsen findet großer militärischer Empfang statt. Dann fährt der Kaiser mit dem König nach dem Völkerschlachtdenkmal, wo sich sämtliche an der Feier teilnehmenden Fürsichtigkeiten und Vertreter der Sanitätskräfte im Füllzelt, am Eingang zum Denkmal, versammeln. Um 11 Uhr 30 Minuten beginnt die Einweihungsfeier. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Wir treten mit Veten“ hält Kammerat Clemens Thiene, erster Vorgesetzter des Deutschen Patriotenbundes, die Weihe. Dann folgt der gemeinsame Gesang: „Nun danket alle Gott“, nach dessen Beendigung die Ankunft der Giltbotenläufer erwartet wird. Daran schließt sich die Besichtigung des Denkmals im Innern durch die Fürsichtigkeiten. Um 12 Uhr 45 Minuten erfolgt die Abfahrt vom Denkmal zur Feier am Schwarzenbergdenkmal im Park zu Weisdorf. Nach einer halben Stunde begeben sich die Teilnehmer zur russischen Gedächtniskirche, wo um 1 Uhr 30 Minuten ein Teedeum abgehalten wird. Um 2 Uhr erfolgt die Abfahrt nach dem neuen Rathaus in Leipzig, wo das Frühstück gereicht wird. Um 6 Uhr ist königliche Tafel im Gemüdhause. Um 8 Uhr reist der Kaiser ab. Dann begeben sich die anderen Fürsichtigkeiten zur Aufzählung des Oratoriums „Aus Deutschlands großer Zeit“, und zur Illumination des Augustusplatzes.

Am 16. Oktober erfolgt dann die feierliche Überführung der Gebeine der in der Völkerschlacht gefallenen russischen Offiziere vom Leipziger Johannisfriedhof in die Gruft der Gedächtniskirche. Die Überführung erfolgt unter den höchsten militärischen Ehrenbezeugungen, in Anwesenheit des Großfürsten Grin. Am nächsten Tage findet dann die feierliche kirchliche Einweihung des Gotteshauses statt und am 18. Oktober, unmittelbar anschließend an die Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals, aus Anlaß des Namensfestes des Großfürsten-Thronfolgers Alexei ein feierliches Teedeum, an dem auch der Kaiser, die deutschen Bundesfürsten, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und der Kronprinz von Schweden teilnehmen werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Reichstagsler v. Bethmann Hollweg ist von München und Lindbergh kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

* Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Dresden-Neustadt, die infolge des Todes des sozialdemokratischen Abgeordneten Raden notwendig geworden war, erhielt Buch (soz.) 3125 Stimmen, Dr. Hartmann (konj.) 1420 und der Rechtsanwalt Klöpper (frei. Wp.) 11008 Stimmen. Buch ist somit gewählt. — Im Jahre 1912 war der Sozialdemokrat im ersten Wahlgang mit 31640 Stimmen gewählt worden, von seinen Gegenkandidaten hatte der Reformler 18898, der Fortschrittler 12363 Stimmen erhalten.

* Der elsass-lothringische Landtag wird am 8. Januar n. Zs. eröffnet werden. Als größere Vorlage wird dem Landtag nur die Steuerreformvorlage zugehen, die aber im Gegensatz zu dem vorjährigen Gesetzentwurf mit Rücksicht auf die jüngsten Steuerreformen im Reiche als Ergänzung zur Einkommensteuer statt der Ertragssteuer die Vermögenssteuer vorsieht.

Österreich-Ungarn.

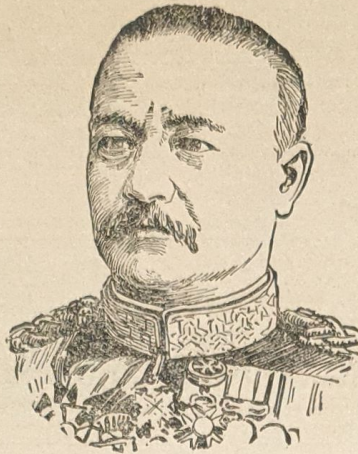
* Nach einer halbamtlichen Erklärung sollen bei den nächsten Delegationen keinerlei Forderungen

für neue Schiffsbauten eingebracht werden. Das nächste Marinebudget wird neben den Forderungen für den Ausbau anlässlich der letzten Balkankriege lediglich die normalen Anforderungen sowie die laufenden Kosten für die bereits bewilligten Schiffsbauten enthalten.

* Der steiermärkische Landtag ist nach dreijähriger Arbeitspause wieder zusammengetreten, nachdem eine Vereinbarung zwischen Deutschen und Slowenen erzielt worden war, die eine Arbeitsfähigkeit verbürgt.

Spanien.

* Aus Anlaß der französisch-spanischen Flottenschau im Hafen von Cartagena wurden zwischen König Alfons und Präsident Poincaré herzliche Trinksprüche gewechselt. Beide Redner ge-



Fürst Katsura, japanischer Ministerpräsident, ist 67 Jahre alt, in Tokio gestorben.

achten auch des Königs von England, der „zu der Flottenschau eigens den Panzerkreuzer „Invincible“ entsandt hatte. — Der König und der Präsident sandten gemeinsam ein Telegramm an den König von England, in dem sie ihn ihrer herzlichen Freundschaft versichern. — Nach dem Besuche des Präsidenten Poincaré beim König von Spanien haben der spanische Ministerpräsident Graf Romanones, der spanische Minister des Auswärtigen Munoz und der französische Minister des Auswärtigen Ribot folgende Rundgebung übereinstimmend vereinbart: Die Unterhaltungen der französischen und spanischen Staatsmänner haben sich auf alle politischen, wirtschaftlichen und Handelsfragen erstreckt, die Frankreich und Spanien interessieren. Sie erlaubten die Feststellung vollkommener Übereinstimmung in den Anschauungen der Vertreter der beiden Länder. Ihre Politik läßt sich immer mehr leiten von den Gefühlen der herzlichen Freundschaft, die sowohl den Interessen wie auch den Bestrebungen und Bedürfnissen der beiden Völker entsprechen.

Balkanstaaten.

* Nach Meldungen aus jersich Duella hat die türkische Regierung abermals den Bündnisvorsatz Bulgariens abgelehnt.

Wien.

* Der bedeutende japanische Staatsmann Fürst Katsura ist nach längerer Krankheit im 67. Lebensjahre in Tokio gestorben. — Ursprünglich war Katsura Offizier. Er studierte als solcher drei Jahre

in Berlin Kriegswissenschaft und wollte sodann von 1875 bis 1878 als Militärattaché in Berlin. Nachdem er im Jahre 1898 Kriegsminister geworden war, wurde er dreimal Ministerpräsident, zuerst im Jahre 1901, dann 1908 und zuletzt 1912. Im Februar dieses Jahres trat er von seinem letzten Ministerpräsidentenposten zurück. Er war Organisator des siegreichen Krieges Japans gegen Rußland und hat das Bündnis Japans mit England geschmiedet.

* Der Chef der berittenen Polizei in Belina Chen, ist verhaftet worden. Bei Durchsicht seiner Wohnung wurde eine große Anzahl Wertpapiere gefunden. Chen gestand ein, daß die Rebellen bei Südens ihn befohlen hätten, einen Marsch auf Jianshi zu unternehmen. Er war dadurch in Verdacht geraten, daß er versuchte, sich für die Feierlichkeiten des Amtsantritts Jianshis einen Platz in der Nähe Jianshis zu sichern.

Auf hoher See verbrannt.

136 Menschen ertrunken.

Aus Liverpool kommt die erschütternde Kunde von einem schweren Schiffsunfall, dem 136 Menschen zum Opfer gefallen sind. Die Cunardline-Gesellschaft meldet:

Der Dampfer „Vultur“, der mit 657 Personen an Bord auf der Fahrt von New York nach Liverpool begriffen war, geriet auf hoher See aus unbekannter Ursache in Brand und wurde von der Besatzung und den Passagieren verlassen. Dabei fanden 136 Menschen den Tod in den Wellen. Auf die drahllosen Hilferufe des brennenden Schiffes eilten zehn Dampfer herbei, die sämtlich einige Personen retteten. Nur 136 sind teils auf dem brennenden Schiffe geblieben, teils fanden sie beim Überholen den Tod in den Wellen.

Rebellensieg in Mexiko.

Gefahr für Ausländer!

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirt die Nachricht in Europa, daß die mexikanischen Rebellen einen großen und blutigen Sieg über eine Abteilung der Bundesstruppen davongetragen haben. Es zeigt sich jetzt, daß die Rebellen entweder irtümlicher oder böswilliger Weise die Nachricht von einer allgemeinen Verhütung des Landes in die Welt gesetzt haben. Aus Mexiko wird jetzt berichtet:

Eine Kolonne der Bundesstruppen unter General Alvarado ist am 8. d. Mts. durch Zusammenstoß von Norden und Westen kommender Streitkräfte der Rebellen von 6000 Mann zwischen Torreon und Durango überwältigt und nach den Berichten so gut wie vernichtet worden. Die starke Garnison von Torreon besaß auf die Nachricht von dieser Niederlage, diese wichtige strategische Stellung zu räumen und sich etwa 80 Meilen östlich zurückzuziehen. Es herrscht allgemeine Verunsicherung für die Stadt Torreon, der wichtigsten Industriestadt Mexikos, in der große ausländische Interessen vertreten sind.

Nach schlimmere Meldungen kommen über London. Danach haben die Rebellen Torreon eingenommen und General Alvarado und 125 Mann seiner Truppen erschossen. Auch 175 Spanier sollen ermordet worden sein. In der Stadt Mexiko ist man besorgt, daß der Fall von Torreon den Fall der Regierung bedeuten kann. Das wäre sehr bedenklich, da die Einführung einer andern Regierung nach dem Sturz Suerias denkbar erscheint. Dann bliebe wohl kein anderer Ausweg, als ein Eingreifen fremder Mächte, um einer verhängnisvollen Anarchie vorzubeugen.

Volkswirtschaft.

Neue Hundertmarkscheine. Die Abfertigung des Reichsschatkantes, neue Hundertmarkscheine herzustellen, hat in allen Kreisen von Handel und Verkehr Zustimmung gefunden. Für die neuen Hundertmarkscheine ist folgendes

„D. Sie sind nicht Russen!“ gab sie zur Antwort. „Deutscher, nicht? Ich höre es aus Ihrer Sprache. Die Reise nach Petersburg ist für Sie so einträglich und lang. Aber Petersburg wird Sie für die Strapazen dreifach entschädigen. Es gibt keine Stadt, die sich mit Petersburg messen könnte!“

Er hörte ihr nur zu, ohne selbst zu sprechen. Und sie plauderte weiter. Sein Ohr trank mit Begierde ihre Stimme. Jetzt lag ein fast kindliches Lächeln um ihren Mund und auf den Wangen zeigte sich ein zartes Rot. Welch schlechte Noten waren heute seine Augen. Sätten sie ihn wieder getäuscht, als sie in dieses reizende Antlitz, das jetzt die heiterste Ruhe einer anmutig Blaubirnen zeigte, die Blässe einer plötzlich schreckhaften Empfindung hineinmalen.

Und der rote entzündete Mund da vor ihm plauderte harmlos weiter. Er war wie in einem Traum befangen. Der Wunsch, daß diese Fahrt nie enden möge, hing brennend in ihm auf.

Durch eine Station raselte der Zug. Rechts, links blühten Bäume auf. Dampf vollteten die Wagen über die Weiden. Noch ein paar Positionslichter hüben, drüben — dann wieder die endlose Strecte, auf deren glühenden Schienen der Expreszug dahinstraukte. Wieder hielt sie ihm die Zigarette entgegen und er reichte ihr Feuer.

Er wollte nach seinem Zigarrenetui greifen, aber schnell bot sie ihm die Dose:

„Ich bitte, bedienen Sie sich. Der Bar raucht sie nicht besser, versichere ich Sie!“

Die starken russischen Pappros waren nicht nach seinem Geschmack, er hätte lieber eine gute Zigarette aus seinem Etui vorgezogen. Aber er konnte dieser lebenswichtigen Bitte nicht widerstehen. Er nahm eine der Zigaretten aus der goldenen Dose und

Der Kurier des Kaisers.

61 Roman von C. Crome-Schwiening.

(fortgesetzt.)

Das war mit der Wiene und dem Stolz einer großen Dame gesprochen. Er hatte sich zusammenreißen müssen zu einer stummen Verbeugung. Die Lippen waren ihm wie gefesselt.

Gab es denn noch Wunder auf der weiten Welt? Sie, an die er gedacht, die seit gestern seine Gedanken mehr beherrschte, als ihm lieb war — sie sah hier mit ihm in demselben Abteil des Nordexpress.

Er sah, wie sie eine kleine goldene Zigaretten-dose hervorzog, in dessen Deckel es diamantenhell aufblitzte, sah, wie sie eine feine aromatische duftende Pappros anzündete und die Augen schließend, den Rauch aus dem leicht geöffneten roten Munde blies, in dem der Eisenbahnstrich ihrer Bahne sichtbar wurde.

Sie nahm keine Notiz von ihm. Sie schien auch nicht gewillt, den flüchtigen Worten von vornhin eine weitere Unterhaltung folgen zu lassen.

Arthur Dezan hatte sich wieder auf seinen Platz niedergelassen. Er wollte das reizende Vis-a-vis nicht mehr ansehen. Aber etwas in ihm war stärker als sein Wille, immer wieder ging sein Blick zu ihr hinüber.

Wie schön sie war! Jetzt warf sie die halb aufgerauchte Pappros in den Aschenbecher an ihrer Seite, mit einer eleganten sicheren Bewegung. Dann entnahm sie der Zigaretten-dose, die auf ihrem Schoße liegen geblieben war, eine neue Zigarette.

Dem seinen Duft nach waren es die besten, die man bereite. In Peterhof, in Gatschina, im Winterpalais und in den Palästen der inbaltischen Groß-

Weiter raselte der Zug auf seiner weiten Bahn. Dem Feldjäger war's, als siebere er; als felt alles in der Welt plötzlich in die breiten endlosen Flächen hin-einsinken und als seien plötzlich in dem engen Raume dieses Coups nur zwei Menschen auf der Erde übriggeblieben.

Wieder ging sein Auge zu der schönen, fremden Dame hinüber.

Da sah er biese plötzlich erbleichen. Wie in tödlichem Schreck blühte sie nach dem Gange hinaus, der an dem Coups hinfiel. Und doch war nichts Schreckliches dort zu sehen.

Nur ein langer, hagerer Herr, jetzt ohne Pelz, in tadellos schwarzen Salondrock, schritt mit schlaftrager Wiene an dem hellerleuchteten Coups des Feldjägers vorbei.

3.

Bestürzt stieß der Feldjäger seine Blide auf dem blaß gewordenen Dack des reizenden Weibes ruhen, in das nur langsam die Farbe wiederkehrte.

Ihre Zigarette war erloschen. Mit einer Bewegung, die entgegen der früheren müde und unsicher schien, warf ihre wundervolle feine Hand sie in den Aschenbecher.

Saß mechanisch öffnete sie die Dose und wählte eine neue.

Und zugleich wandte sie sich zu ihm.

„Ein wenig Feuer, Monsieur, wenn ich bitten darf! Mein Schätzchen Almettes ist leer!“

Er sprang auf und bot ihr die feinsten mit einer Dienstfertigkeit, als stehe er vor einer Fürstin. Nun begegnete sich ihre Blide und sie lächelte leicht.

„Eine einsame Fahrt, Monsieur, n'est — ce pas, Monsieur? Aber Sie haben wohl schon häufig diese Fahrt unternommen!“

„Früher einmal, meine Gnädigste!“ Er wählte wie

Probieren: Das Format muß sich dem alten nähern. Der Papier muß fest und haltbar sein und nicht bei mehrmaligen Ansetzen schon brechen. Schließlich möge man auch von zu überreichen Zeichnungen und Bildern auf den neuen Zeichen abheben und in diesem Punkte auf den englischen Beispiele nachsehen. Die englische Banknote ist ein Schatz ohne jede Zeichnung, trotzdem ist dieser Schatz so eigenartig zusammengefaßt, namentlich hinsichtlich des Papiers, daß eine Nachahmung äußerst schwierig ist. Das Gleiche gilt später für die Renaissancen von Schmucksteinen. Bisher hat die Münzverwaltung und die Reichsbank mit ihren Neuschöpfungen wenig Glück gehabt.

Im Flugzeug über die Offsee!

Von Johannisthal nach Kopenhagen.

Eine schöne Leistung hat der Flieger Reiterer am Sonntag vollbracht. Er hat mit einem Passagier, dem Hauptmann Neumann, in der Zeit von 4 Stunden die 350 Kilometer lange, zum Teil über die Offsee führende Strecke von Johannisthal über Skovbo nach Kopenhagen zurückgelegt und ist dort nach prächtigem Flug ohne jeden Unfall gelandet. Der Flieger erzählte von seiner möglichen Fahrt: „Wir flogen Sonntag früh 8 Uhr 22 Minuten vom Flugplatz Johannisthal aus auf, um den Fernflug nach Kopenhagen auszuführen. Beabsichtigt war ursprünglich eine Zwischenlandung in Roskilde. Bei unserem Fluge durch die norddeutsche Ebene waren wir ununterbrochen in niedriger Höhe. Wir waren daher gezwungen, ganz langsam zu fliegen, um uns orientieren zu können, und konnten nur an der Hand des Kompasses die Richtung nach Norden einhalten. Um 10 Uhr 45 Minuten erreichten wir Roskilde. Da das Wetter noch immer unsicher war, was eine genaue Orientierung unmöglich machte, beschloßen wir den Flug

ohne Zwischenlandung fortzusetzen.

was wir um so mehr ohne Bedenken konnten, als wir genügend Benzin mitführten. Um 10 Uhr 55 Minuten erreichten wir die Offsee bei Wamemünde. Von da ab wurde das Wetter klarer, und es bot sich uns nach Norden zu ein wunderbarer Ausblick. Wir flogen jetzt bis zu einer Höhe von 2000 Meter. Gleichzeitig entwickelte der Motor seine volle Geschwindigkeit. Die 65 Kilometer lange Strecke über die Offsee wurde mit einer Geschwindigkeit von

120 Kilometer in der Stunde

zurückgelegt. Um 11 Uhr 22 Minuten erreichten wir die dänische Küste von Gedser. Von nun an hatten wir mit scharfen Gegenwinden zu kämpfen. In der letzten Viertelstunde hatten wir einen vollkommen freien Himmel über uns. Wir erreichten bald Kopenhagen, das wir in 200 Meter Höhe überflogen, und landeten bald auf dem Flugplatz. Der Motor hat nicht ein einziges Mal ausgelegt.“

Luftschiffahrt.

Der deutsche Flieger Hellmuth Girth hat bei dem italienischen Wasserflugzeugwettbewerb einen Unfall erlitten. Als er mit seinem Apparat einen Aufstieg unternehmen wollte, glitt er auf dem feuchten Boden aus und fiel in einen Graben, wobei das Flugzeug stark beschädigt wurde. Girth und sein Mechaniker blieben unverletzt. — Obgleich Girth den Rundflug als Sieger absolviert hat, wurde doch der erste Preis von 10 000 Franc dem französischen Garros zugesprochen. Girth hat die letzte Vorübung nicht durchgeführt. Bei dem Steigfähigkeitswettbewerb lag er auf 800 Meter, statt wie vorgeschrieben, auf 600 Meter. Da er es unterlassen, vorher den Inhalt des Benzinbehälters zu kontrollieren, ging ihm das Benzin aus. Er mußte daher im Gleitflug landen und konnte nicht, wie in den Bestimmungen vorgeschrieben, die Zielhöhe überfliegen, so daß der Flug nicht gewertet werden konnte.

Der französische Handelsminister hat Versuche über die Möglichkeit angestellt, ob Flugzeuge den ausfahrenden oder noch nicht weit von der Küste entfernten Paketdampfern die letzten Briefschaften und Pakete auf dem Luftwege noch zustellen können.

Der Flieger Daucourt beabsichtigt, am 20. Oktober mit einem Eindecker und einem Flugzeug an Bord einen

Rum blies auch er den starken aromatischen Rauch von sich.

Bläulicher Rauch füllte schon in seinen Schwaden das Abteil. Die entzündliche Reisefahrt, die sie ein Passagier wünschen kann, plauderte weiter, von den Freundinnen und Freunden, die sie in Petersburg erwarteten. Aber, daß sie so gar nicht der gefestigten Begegnung Erwähnung tat! Er wollte das Gespräch darauf lenken, aber seine Zunge war plötzlich so seltsam ungelent geworden.

War das Coupé größer geworden? Seine Reisefahrt sah ja mit einem Male viel entfernt von ihm? Und ihre Bize wurden unklar, verschwommen?

War das der Zigarettenrauch im Coupé? Seine Hand tastete nach dem Fensterriemen, um etwas frische Luft hereinzulassen.

Aber sie fiel, kaum, daß sie sich erhoben hatte, machtlos auf seine Knie zurück.

Und nun begann das Coupé mit ihm einen tollen Tanz aufzuführen — ringsum drehte sich alles. Er wollte aufstehen, in frische Luft eilen, aber er brach auf seinem Sitz zusammen. Seine Augen schlossen sich. Nur wie zwei feurige Augen blinzelte es noch vor seinen geschlossenen Lidern, dann war alles um ihn finstere Nacht, auch der letzte Gedanke erlosch in seinem Sinn.

Wie ein Schlafender ruhte er in seinem Coffin. Niemand hätte ihm angesehen, daß er das Opfer einer tödlichen Verabredung war, die für mehrere Stunden ihn nicht aus ihren Fesseln lassen würde!

Das Lächeln aus dem Antlitz des jungen Weibes war verschwunden. In den dunklen Augen bligte es triumphierend auf. Sie lehnte sich in ihren Sitz zurück und beobachtete ihr Opfer.

Jetzt sank auch die noch auf dem Knie liegende

Flug von Paris nach Kairo anzutreten. Der Flug soll über Schaffhausen, München, Wien, Belgrad, Budapest, Konstantinopel, Brussa, Konia, Jerusalem und Port Said gehen. Daucourt will die 6000 Kilometer lange Strecke, die einen längeren Flug über das Meer ausschließt, in einem Monat zurücklegen.

Verräter des Vaterlandes.

Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßensatz des Reichsgerichts stand wieder ein großer Spionageprozeß zur Verhandlung. Die Anklage richtet sich gegen den Schankwirt Bernhard Kreutner, den Schlosser Reinhard Dringenberg und den Schlosser August Schäfers, alle in Essen-Vorbeck wohnhaft, sowie gegen den französischen Sprachlehrer Silvestre de Sacy, zuletzt in Rodentstrasse wohnhaft.

Nach dem Eröffnungsbescheid sind die Angeklagten Kreutner, Dringenberg und Schäfers hinreichend verdächtig, in Köln und Essen die Zeichnungen geheimgehaltener Gegenstände sich verschafft zu haben; so einer hydraulischen Pumpe, die Konstruktion eines schweren Geschützturns und mechanischer Geschoszanfänge. Dringenberg und Schäfers haben die Zeichnung der hydraulischen Pumpe der Firma Krupp entwendet. Der Sprachlehrer de Sacy hat mit den Vorgenannten das Verbrechen des Verrats militärischer Geheimnisse verabredet, das nicht zur Ausführung gelangte und auch nicht versucht worden ist.

Nach zweitägiger Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, wurde folgendes Urteil verkündet:

Es erhielten Kreutner 4 Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Dringenberg 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Schäfers 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 8 Jahre Ehrverlust und Silvestre de Sacy 1 Jahr Gefängnis.

Anpolitischer Tagesbericht.

Oldenburg. Im großherzoglichen Residenzschloß, das bereits 250 Jahre alt ist, geriet ein Seitenflügel in Brand. Sofort wurde der erste Stod des gefährdeten Flügels, in dem sich die wertvolle großherzogliche Privatbibliothek (40 000 Bände) befindet, deren Hauptsaal die aus dem alten Kloster Rastbe stammende niederdeutsche Bilderhandschrift des Sachsenspiegels von 1386 ist, durch das Militär ausgeräumt. Sämtliche Bücher sowie die wertvolle Kupferstichsammlung des Großherzogs konnten gerettet werden.

Kassel. In dem nahegelegenen Dorfe Mönchehof entfiel aus unbekannter Ursache Großfeuer, dem 15 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Scheuern mit Erntevorräten zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark.

Saugenichswaldbach. Der erste deutsch-amerikanische Bierbrauer Adolphus Busch ist hier nach längerem Leiden gestorben. Er stellte vor sechzig Jahren zum ersten Male in der neuen Welt ein deutsches Lagerbier her und erlang damit eine große Beliebtheit. Von dem gewaltigen Vermögen, das er als Bierbrauer erwarb, wandte er einen großen Teil wohltätigen und wissenschaftlichen Zwecken zu.

Zweibrücken. Wegen Steuerhinterziehung im Jahre 1906 und 1907 wurde der Schuhfabrikant J. vom Landgericht zu 7000 Mk. Geldstrafe, bezw. einem Jahr Gefängnis verurteilt. Es war nicht möglich, aus den Büchern des Angeklagten den Reingewinn zu ermitteln, nur der Umsatz war festzustellen. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte bei 5000 Mk. Verlust jährlich 70 000 Mk. (gleich 6 Prozent des Umsatzes) Gewinn hatte, während er bei der Steuererklärung nur 50 000 Mk. angab. Die hinterzogene Steuer betrug demnach 700 Mk.; als Strafe wurde der zehnfache Betrag der hinterzogenen Steuer festgelegt.

Paris. Aus Coiffon sind zehn deutsche Arbeiter, die bei Errichtung des Paradenlagers von Cissonne beschäftigt waren, polizeilich ausgewiesen worden.

Da fiel ein Schatten vom Gange des Wagens her in das erleuchtete Abteil!

Der Mann, den auch sie als den „Furchtbaren“ kannte, der bisher aller Doldrigkeit und aller Dynamitanschläge der russischen Terroristen lächelnd gepötte hatte, schritt mit seinem verschlossenen, schlaftrigen Antlitz wieder an dem Coupé vorbei.

Sonja fühlte ihren Herzschlag stocken.

Nun war ihr alles klar geworden.

Dieser Zug war für sie eine Falle geworden!

Der Da drüben kannte sie. Ein Kage- und Mausspiel trieb er mit ihr. Er ließ sie in Ruhe, bis es ihm behagte, zuzugreifen. Sie sah ihre fetten Bize aufeinander, daß deren Essensbein sich leise knirschend aufeinander rieb.

Der Zugang zur Dokumentenmappe war frei. Ihre präparierte Zigarette aus dem mit einem Doppelboden versehenen Etui hatte ihre sicher wirkende Verabredung auch hier nicht verfehlt. Ihr Bufen barg an seinem fählernen Ringe Schlüssel von der verschiedensten Form und seines Werkzeug.

Eine Viertelstunde würde genügen, um sie in den Besitz dessen zu setzen, was sie haben wollten — den eigenhändigen Brief des Deutschen Kaisers an den Zaren!

Sollte sie, nur auf ihre eigene Rettung bedacht, das aufgeben, was schon im Bereich ihrer in fieberhafter Aufregung sich kräuselnden Finger lag?

Nein, und abermals nein! In Stunden erst würde die erste Station, auf der der Express hielt, erreicht sein. Eine Viertelstunde gebrauchte sie zu ihrem Werk. Genug Zeit blieb ihr dann, an sich selbst zu denken.

Und sie hatte Freunde, Genossen im Zuge!

Genug, übergenug Zeit, um den oft gewagten Kampf um ihr Schicksal auf neue aufzunehmen.

Wie eine Kage erhob sie sich und lugte auf den

Ein gleichfalls dort angestellter deutscher Beamter löste gütlich seinen Vertrag mit dem Baunternehmer, nachdem die Wälder gegen ihn Stellung genommen hatten. — Ein bedeutsames Gegenstück zu den deutsch-französischen Verständigungsbestrebungen!

Paris. Der Tierbändiger Amar, der mehrere Monate an den Folgen der ihm von Löwen zugefügten Verwunden daniederlag, wurde bei seinem Wiedererwachen in der Menagerie von einem Tiger angefallen. Amar erhob seine Peitsche, aber im selben Augenblick hatte das Tier schon die linke Schulter des Tierbändigers erfaßt, der laut aufschrie, während das Blut ihm durch den Arm rieselte. Von den etwa 600 Zuschauern verließ die Hälfte in großer Aufregung den Saal. Inzwischen hatte Amar einen ihm durch das Gitter gereichten Revolver ergreifen und die Brante des Tigers durchschossen. Seufzend verlor sich das Tier und ließ dem schwer verletzten Bändiger die Ausgangstür frei.

Baku. Fürst Dabiani, Offizier des kaiserlichen Gefolges, wurde zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Fürst hatte aus Liebe zur Fürstin Dabacheliani deren Gatten durch gedungene Mörder töten lassen. Die beiden Mörder erhielten jeinerzeit zehn Jahre Zwangsarbeit addiert.

Washington. Präsident Wilson drückte am Freitag nachmittag 3 Uhr in seinem Amtszimmer auf einen Knopf, der mit einer elektrischen Leitung verbunden war, die nach dem Gamboabech durch die letzten Schranke im Panamakanal führte. Durch diesen Druck entzündete sich eine riesige Dynamitpatrone, die den Gamboabech zerstörte. Die letzte Schranke fiel und braufend vereinigten sich die Gewässer des Atlantischen und des Stillen Ozeans.

New York. Das Gesetz, das unliebsamen Einwanderern das Betreten der Ver. Staaten verbietet, wird augenblicklich gegen Viebespaare mit rücksichtsloser Strenge angewandt. Jetzt wurde wiederum einem Viebespaare, das mit dem „Imperator“ im hiesigen Hafen angelangt war, die Erlaubnis zur Landung verweigert. Das Paar mußte sich nach der Auswandererstation auf Ellis Island begeben, um dort den Besuch des Bundesgerichts abzuwarten. Es handelt sich um eine französische Schauspielerei und um einen reichen Spanier, der in Paris ein Bankgeschäft besitzt.

Tokio. Als das Torpedoboot „Isafuki“ auf der Höhe von Ominato Kriegsschiffen vornahm, explodierten die Kessel. Das Schiff wurde in zwei Teile gerissen und sank sofort. Zwei Mann der Besatzung sind tot und sechzehn Mann verwundet.

Vermischtes.

Auf Probe im Zuchthaus. Mr. Osborne, der Präsident des vom Staate New York eingelegten Rates für Gefängnisreform, ist dieser Tage aus dem Zuchthaus „entlassen“ worden. Acht Tage lang hat er sich freiwillig ins Zuchthaus sperren lassen, hat das Leben eines Sträflings geführt, aber nur „zur Probe“, um am eigenen Leibe die Wirkungen des Gefängnislebens kennen zu lernen. Das Urteil, das er über das Zuchthausleben fällte, war sehr scharf. Vor allem wendet er sich gegen die Bestimmungen, die den Sträflingen das Sprechen verbieten. Dann erzählte Osborne von den Schrecknissen der Einzelhaft und kritisierte die einseitigen Anschauungen der Behörden.

Luftige Ecke.

Der Jüngling der Reformschule. Das eine kleine Mädchen: „Warum hat dich denn deine Mutter geschlagen?“ Das kleine Mädchen aus der Reformschule: „Weil sie zu unvorsichtig und ungebildet ist, um eine modernere Züchtigungsmethode zu erfinden.“

Unterriedig. „Ah, also für dieses Bild hat Ihr Herr Vater 100 000 Franc gezahlt? Ich vermute, er wollte damit zeigen, wie viel ihm die Kunst gilt.“ „Nein, mein Herr, er wollte vielmehr zeigen, wie wenig ihm 100 000 Franc gelten.“

verschwunden. Leise schob sie die Schiebetür des Abteils zu.

Ihre Hand griff nach der einen Hälfte der blauschwarzen Umhüllung der Dichtflügel und zog sie herab. Die eine Hälfte des Coupés mit dem anscheinend in tiefen Schlaf verfunkenen Kurier des deutschen Auswärtigen Amtes war beleuchtet, tiefes Dunkel hüllte die andre.

Aus diesem Dunkel streckte sich jetzt eine feine weiße Hand nach der Reisetasche des Feldjägers aus. Dann nestelte sie an dem wunderbar gerundeten Bufen ein paar der feinen Knöpfe auf und nahm ein leise klirrendes glänzendes Glas hervor. Und nun begann diese feine zierliche Hand, die nur zum Viebespaar geschaffen schien, eine Kraft und Geschicklichkeit zu entfalten, als sei sie zu keinem andern Beruf geschaffen, als im halben Dunkel mit bewundernswerter Geschwindigkeit auch jene Siegel zu lösen, welche Stellschlösser selbst für den Kundigen sind.

Der Zugführer fuhr aus leichtem Schlafchen in die Höhe, als eine Hand sich auf seinen Arm legte.

„Ja, Brüderchen? Was gibt's? Kommt die Station schon?“

Aber er erinnerte sich schnell, als er den langen, hageren Herrn im Salonrock vor sich in der Tür des Dienstabteils erblickte.

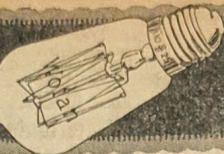
„Ja, was ist denn?“ brummte er unwirsch. „Wünschen Euer Hochwohlgeboren etwas? Die Schaffner sind doch da!“

„Folge mir!“ zischten ihm des Hageren Lippen bestehend an.

„Aber, Euer Hochwohlgeboren, mein Dienst ruft mich gleich — wollen der Herr nicht einen Schaffner —“

(Fortsetzung folgt.)

Wotan



Draht-Lampe

mit getragener Leuchtdraht

Erhältlich bei den Lichtvertriebsstellen in den Städten.

Königliche Oberförsterei Morschen.

Freitag, den 17. Oktober 1. 38.,
vormittags 10 Uhr soll im „Deut-
schen Haus“ zu Melsungen die forst-
fistalische

Fischerei

in der Pöfse von der Mörschauer
Mühle bis zur Mündung in die Fulda
auf die 6 Jahre vom 1. April 1914
bis Ende März 1920 öffentlich meist-
bietend verpachtet werden.

Freitag früh:
Frische Fische.
H. Mohr.

Empfehle zur Kirmes:
Sulperknochen
mit Sauerkraut.
Gasthaus zur Stadt Frankfurt.
Conrad Hardegen.

Gesucht zum 1. Januar 1914 ein
ordentliches und fräftiges
Mädchen.
Frau E. Jsräel, Spangenberg.

Zum 1. Januar 1914 ein tüchtiges
Dienstmädchen
aus ordentlicher Familie gesucht.
Gastwirtschaft z. grünen Baum
Elbersdorf. **Sinning.**

2 Zimmer nebst Küche
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Vin willens meine
Wiese im Dörubach
81 ar groß zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich bei mir
melden.
Johs. Stückrath.

Saatweizen
Schirriff u. Sibirischen Nordstrand
1. und 2. Absatz
gibt ab
Lorenz Kellner,
Bergheim.

Coursbericht
des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2 % Preuß. Consols	—	—
3 % Preuß. Consols	—	—
3 1/2 % Landes-Credit	—	—
Cassen-Obligationen	—	—
3 % Landes-Credit-Cassen	—	—
Obligationen 20	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen	—	—
Obligationen 21	—	—
4 % Landes-Credit-Cassen	—	—
Obligationen 25	98	—
3 1/2 % Casseler Stadt-Obl	—	—
4 %	95 1/2	—
4 % Preuß. Boden-Credit	—	—
Brandbriefe	95	—
4 % Schwarzburg-Bypoth.	—	—
Brandbriefe	95,10	—
4 % Russ. staatl. garant.	—	—
Eisenbahn-Vot. versch.	—	84 1/4
Braunsch. 20 Taler Lose	—	196
Amerikanische Coupons	—	4,19

An- u. Verkauf aller sonst. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
„Etablissement“
Depositen unter eigenem Verschluß.

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig
am 18. und 19. Oktober ist es eine Ehrenpflicht für alle nationalen
Einwohner Spangenburgs zum Gedenken der deutschen Freiheits-
kämpfe diese Jubeltage festlich zu gestalten.

Am **Sonnabend, den 18. Oktober**, finden in den Schulen Gedenkfeiern
statt. Mittags von 12 bis 1 Uhr läuten die Kirchenglocken die Feier ein.
Abends 7 Uhr versammeln sich Spangenburgs Jugend und die hiesigen Ver-
eine auf dem Schulhof. Dasselbst patriotische Gesänge und Festansprachen.
Pünktlich 8 1/2 Uhr werden unter Glockenläuten Freudenfeuer auf dem Broms-
berg und Schartenberg aufklappen und der Anzug durch die Straßen setzt
sich in Bewegung. Rathausstraße, Burgstraße, Jägerstraße, Neustadt bis
Gasthaus „Zur Stadt Paris“, zurück Neustadt, Klosterstraße, Marktplatz,
Langeasse, Obergasse, Schulhof. Dasselbst Choralgesang und Festansprache.

Am **Sonntag, den 19. Oktober**, früh 8 Uhr Festgelaute. Vormittags
10 Uhr Versammlung der hiesigen Vereine mit ihren Fahnen, der hiesigen
Jugend auf dem Marktplatz zum geschlossenen Zug zur Kirche. 11 Uhr
Festgottesdienst.

Abends 7 Uhr im Heinz'schen Saale großer gemeinsamer nationaler
Familienabend, an dem Spangenburgs Jugend und die Vereine mitwirken.

Alle hiesigen Einwohner werden gebeten, den beiden Tagen —
Sonnabend und Sonntag — durch Hissen der Fahnen, Beleuchtung
der Häuser auch äußerlich ein festliches Gepräge zu geben.

Spangenberg, den 14. Oktober 1913.
J. Nr. 3589/13. **Der Bürgermeister.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden
meiner lieben Tochter und meiner innigstgeliebten Frau, sowie für
die zahlreichen Kränzspenden sage ich allen meinen innigsten Dank.
Besonders Dank Herrn Pfarrer Schönewald für seine trostreichen
Worte und dem Jungfrauen-Verein für den erhebenden Gesang.

Jakob Vaugt nebst Kind.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Messungen

	am 6./10.	am 13./10.		am 6./10.	am 13./10.
Diskont der Reichsbank	6 1/2 %	6 1/2 %	4 % Frankfurter Stadtbl.	96.10	96.10
London vista	20.455	20.46	4 % Mein. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
Paris vista	20.425	20.43	4 % Br. Bodent. unk. 1922	95. —	95. —
Wien kurz	80.90	80.925	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
	84.75	84.825	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 % Reichsanleihe unk. 1925	97.90	97.90	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 1/2 % do.	85. —	84.80	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 % do.	76.20	76.10	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 % Preuß. Konsols unk. 1925	97.90	97.90	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 1/2 % do.	85. —	84.80	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 % do.	76.10	76.10	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 % Hess. Staatsanleihe	78.75	78.60	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 1/2 % Cass. Landestr. S. 16	86. —	86. —	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 1/2 % do.	86. —	86. —	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 1/2 % do.	86.50	86.50	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 % do.	97. —	97. —	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 % unfindbar 1914	97.25	97.25	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 % Cass. Landestr. S. 23	97.25	97.25	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 % Cass. Landestr. S. 24	97.25	97.25	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 % Cass. Landestr. S. 25	98. —	98. —	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 % Cass. Landestr. S. 25	98. —	98. —	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
3 1/2 % Cass. Stadtbl. v. 87	87. —	87. —	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —
4 %	94.80	94.80	4 % Preuß. Hypoth. unk. 1922	95. —	95. —

Von der Reise zurück

Dr. med. Bartels, Eschwege
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Sprechstunden: 10—12,
2—4 (ausser Sonntags)

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner
Teint. Alles dies erzeugt
Stechenpferd-Seife
(die beste Seifenmilch-Seife)
a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und
farnieutlich macht. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm.
Georg Schaub.

Spüle
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Briefpapier in Mäppchen und Kassetten

Danksagung.

für die vielen Glück- u. Segens-
wünsche und für die zahlreichen
Geschenke, die uns anlässlich un-
serer goldenen Hochzeit von allen
Seiten zuzingen, sagen wir allen
herzlichen Dank. Besonders
danken wir Herrn Metropolitan
Schmitt für die uns im Gottes-
hause veranstaltete erhebende
Feier und seine Geschenke.

Heinr. Schwaab und Fran
Kaltenbach, geb. Kahlborn.

Ratskeller Spangenberg
Mittwoch, 15. Oktober cr.,
von nachmittags 4 Uhr ab:
Zur Kirmesfeier
Große

Tanzmusik

Speisen und Getränke
: in bekannter Güte :
Es ladet freundlichst ein
Hans Meurer, Gastwirt.

Zum 18. Oktober 1913:
Papierlaternen,
Anfangspostkarten

zur Jahrhundertfeier und vom
Völkerschlachtdenkmal
empfehlen
Heinrich Lösch,
Buchhandlung
Burgstraße 86.

Gasthaus z. grünen Baum
Mittwoch, 15. Oktober cr.,
von nachmittags 4 Uhr ab:
Zur Kirmesfeier
Große

Tanzmusik

Speisen und Getränke
: in bekannter Güte :
Es ladet freundlichst ein
Gastwirt **Val. Siebert.**

Gleichzeitig empfehle:
Frische und geräucherte
Bratwurst und Kochwurst und
frische Schweinsrippchen.

Gesangbücher
kleines und großes Format, vorrätig.
K. Thomas, Buchdrucker.

Turn-
Verein

Donnerstag, 16. Okt., abends 9 Uhr
Monatsversammlung.
Besprechung über die Feier des 18.
Oktober. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Gemischter Chor
„Liederkranzchen“
Freitag abends 8 1/2 Uhr
Übung im Vereinslokal.